

Daten zur Ausbildung in den neuen industriellen Metallberufen

Zum 31. 12. 1987 wurden erstmals die Daten zu den neuen industriellen Metallberufen vollständig in der Berufsbildungsstatistik erfaßt. Insgesamt 26 000 Verträge wurden in den neuen Berufen abgeschlossen, in den auslaufenden Berufen nur noch 21 000. Dies ergibt eine Umstellungsquote von 55 %. Zu berücksichtigen ist dabei, daß das Ausmaß der Neuordnung und die damit verbundenen Veränderungen ganz erheblich sind. Es wurden daher Übergangsfristen eingeräumt, teilweise bis 1991. Wenn mehr als die Hälfte der Verträge bereits im ersten Jahr umgestellt wurde, so zeigt dies, daß die neuen Berufe von den Betrieben gut angenommen wurden.

Insgesamt wurden in den industriellen Metallberufen 1987 47 000 Verträge (alte und neue) abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr (51 000) ist dies ein Rückgang um 8 %. Dies dürfte jedoch nicht auf die Neuordnung zurückzuführen sein, sondern auf die demogra-

phisch bedingte geringere Nachfrage der Jugendlichen. Auch in den übrigen Bereichen ging die Zahl der Neuabschlüsse um ungefähr diesen Betrag zurück. Die meisten Verträge wurden bei den Industriemechanikern und hier wiederum für die Fachrich-

tung Betriebstechnik abgeschlossen (6 643). In diese Fachrichtung ist der Betriebsschlosser eingeflossen, der auch vor der Neuordnung zu den am stärksten besetzten Berufen gehörte. Rechnet man die Verträge im auslaufenden Beruf Betriebsschlosser/-in (4 105) hinzu, so sind dies zusammen 10 748 — mehr Verträge als im Jahr vor der Neuordnung (9 966) abgeschlossen wurden. Die Fachrichtung Betriebstechnik hat also ein stärkeres Gewicht bekommen als sich aufgrund des auslaufenden Berufs Betriebsschlosser ergibt. Hinzu kommt, daß auch die Fachrichtung Produktions-technik, für die keine eigentlichen Vorläufer bestehen, diesem Bereich zuzuordnen ist. Hier wurden bereits 1 794 Verträge abgeschlossen.

Neugeordnete industrielle Metallberufe

31. 12. 1987

	Auszubildende	Vertragslösungen	
	insgesamt	männlich	weiblich
			insgesamt

Industriemechaniker/-in

— Produktionstechnik	1 794	1 703	91	25
— Betriebstechnik	6 643	6 533	110	148
— Maschinen- und Systemtechnik	4 916	4 826	90	92
— Geräte- und Feinwerktechnik	2 164	1 940	224	27
Summe	15 517	15 002	515	292

Werkzeugmechaniker/-in

— Stanz- und Umformtechnik	2 828	2 670	158	56
— Formentechnik	732	712	20	8
— Instrumententechnik	29	23	6	0
Summe	3 589	3 405	184	64

Zerspanungsmechaniker/-in

— Drehtechnik	2 035	1 917	118	40
— Automaten-Drehtechnik	302	297	5	10
— Frästechnik	766	717	49	10
— Schleiftechnik	137	121	16	3
Summe	3 240	3 052	188	63

Konstruktionsmechaniker/-in

— Metall- und Schiffbautechnik	653	652	1	30
— Ausrüstungstechnik	466	458	8	13
— Feinblechbautechnik	937	875	62	24
Summe	2 056	1 985	71	67

Anlagenmechaniker/-in

— Apparate-technik	268	266	2	6
— Versorgungstechnik	677	673	4	32
Summe	945	939	6	38

Automobilmechaniker/-in

1 095	1 059	36	17
-------	-------	----	----

Alle neuen industriellen Metallberufe

26 442	25 442	1 000	541
--------	--------	-------	-----

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie Berufliche Bildung.

Bei den Automobilmechanikern wurden 1 095 Verträge abgeschlossen, im auslaufenden Beruf Kraftfahrzeugschlosser noch 325. Zusammen sind dies 1 420 Verträge, ebenfalls einige mehr als im Vorjahr (1986: 1 383).

In der Fachrichtung Maschinen- und Systemtechnik, die ungefähr dem alten Beruf Maschinenschlosser/-in zugeordnet werden kann, wurden 4 916 Verträge abgeschlossen. Dies sind relativ wenige. Offensichtlich wurden viele neue Verträge anderen Fachrichtungen zugeordnet, da der Maschinenschlosser mit 14 000 Neuabschlüssen vor der Neuordnung der am stärksten besetzte industrielle Metallberuf überhaupt war.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Drehern. 4 057 Verträge wurden im Vorjahr abgeschlossen, 3 498 (alt und neu) waren es 1987. Auch bei der Automaten-Drehtechnik sind Einbußen zu verzeichnen.

Insgesamt zeigen die neuen Berufe eine starke Schwerpunktsetzung auf den Beruf Industriemechaniker, wobei dessen Fachrichtungen jedoch alle relativ stark vertreten sind. Die übrigen Berufe haben relativ ausgewogene Besetzungen aufzuweisen, abgesehen vom gering besetzten Anlagenmechaniker.

Unter den Auszubildenden in den neuen Berufen sind 1 000 junge Frauen (3,8 %). Das sind deutlich mehr als in den alten Berufen, die 1986 eine Frauenquote von 2,6 % aufwiesen. Die neuen Berufe sind also attraktiver für Mädchen, die

gewerblich-technische Berufe ergrifen wollen. Die meisten haben den Beruf Industriemechanikerin Geräte- und Feinwerktechnik ergriffen, der auch mit 10,4 % die höchste Frauenquote aufweist — abgesehen vom Werkzeugmecha-

niker Instrumententechnik (20,7 %), der jedoch gering besetzt ist (29 Neuabschlüsse). Mit Ausnahme des Konstruktionsmechanikers Feinblechbautechnik sind im übrigen in allen Berufen Frauen vertreten. (Wer)

Schülerberg im Berufsvorbereitungsjahr überwunden

Über 50 000 Jugendliche waren es vor knapp zehn Jahren, die an den von den Berufsschulen eingerichteten Maßnahmen zur Berufsvorbereitung — zumeist als Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) bezeichnet — teilnahmen. Seither ist ihre Zahl bis zum Schuljahr 1987/88 auf rd. 26 300, also um fast die Hälfte zurückgegangen. Diese insgesamt erfreuliche Bilanz ist nicht zuletzt auf die demographische Entwicklung zurückzuführen. Die Zahl der Schulabgänger hat in diesem Zeitraum deutlich abgenommen, bei den Schulabgängern nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht um knapp 34 %, denjenigen ohne Hauptschulabschluß, die vor allem die Adressaten berufsvorbereitender Maßnahmen sind, sogar um gut 44 %.

Trotz dieses generellen Trends ist die quantitative Entwicklung des BVJ in den einzelnen Ländern unterschiedlich, z. T. gegenläufig. Erheblichen Rückgängen, gemessen an dem in früheren Jahren jeweils erreichten Höchststand, so in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und im Saarland, stehen über einen längeren Zeitraum hinweg fast unvermindert gebliebene Schülerzahlen gegenüber, so in Baden-Württemberg, Berlin und Hamburg. In Nordrhein-Westfalen erklärt sich der Rückgang aus der mit der Einführung des 10. Schuljahres verbundenen Intention, das BVJ soweit wie möglich abzubauen. In den beiden anderen Ländern mit stark rückläufigen Schülerzahlen ist offensichtlich die Sammelbeckenfunktion, bedingt durch die angespannte Lehrstellensituation in den zurückliegenden Jahren, besonders ausgeprägt gewesen und nunmehr wieder in den Hintergrund getreten. Demgegenüber spielt sie speziell in Berlin offensichtlich auch weiterhin eine Rolle; hier ist vor allem die Zahl der Teilnehmer am Lehrgang für arbeitslose Jugendliche im 11. Schuljahr gestiegen.

In Hamburg, wo die Schülerzahlen ebenso wie in Berlin 1987/88 ihren

bisher höchsten Stand erreichten, deutet die in diesem Schuljahr neu eingeführte Form „Berufsvorbereitungsklasse 10/11“ auf eine ähnliche Situation hin; daneben haben aber auch die Maßnahmen für Ausländer zugenommen.

Die Tendenz eines steigenden Anteils ausländischer Jugendlicher im BVJ gilt im übrigen für alle Länder, obwohl hier z. T. extreme Unterschiede bestehen. Die Spanne reicht von 9,1 % Ausländeranteil in Schleswig-Holstein bis zu 46,6 % in Baden-Württemberg. In diesen Relationen spiegelt sich in etwa die Verteilung ausländischer Schüler auf die einzelnen Länder.

Demgegenüber ist die Zahl der weiblichen Teilnehmer, gemessen am Vorjahr, 1987/88 um ca. 15 % zurückgegangen. Ihr Anteil an der Gesamtschülerzahl hat sich trotzdem nicht wesentlich verringert; er beträgt knapp 44 %.

Die teilweise gegenläufigen Entwicklungen des BVJ in den Ländern sind keineswegs, allenfalls partiell, darauf zurückzuführen, daß sich die Ausgangsbedingungen, etwa die Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluß oder die Quote der Arbeitslosen

unter 20 Jahren, jeweils so unterschiedlich darstellt. Vielmehr spielen dabei auch bestimmte schulpolitische Prioritäten eine Rolle.

Deutlich wird dies z. B., wenn vergleichend die Entwicklung der Teilnehmerzahlen an den im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeit (BA) durchgeführten Maßnahmen zur Berufsvorbereitung betrachtet wird. Relevant sind hier vor allem die Grundausbildungs- und Förderlehrgänge (G und F), die sich an im wesentlichen gleiche Zielgruppen wie das BVJ wenden (lernschwache, ausländische, „unversorgte“ Jugendliche). Werden diese Lehrgangsteilnehmer mit den BVJ-Schülern zusammengerechnet, befanden sich 1987/88 knapp 58 % in schulischen, aber immerhin noch gut 42 % in außerschulischen Maßnahmen. Die mit der Einrichtung der BA-Lehrgänge verbundene Perspektive, daß die Aufgabe der Berufsvorbereitung allmählich soweit wie möglich von den Schulen übernommen werden sollte, die Lehrgänge also durch schulische Maßnahmen ersetzt würden, ist demnach nur bedingt realisiert worden. Offensichtlich haben die Lehrgänge, wenn auch je nach Land in unterschiedlichem Ausmaß, nach wie vor noch eine bedeutsame Ergänzungsfunktion.

Über die Entwicklung des Berufsvorbereitungsjahrs bis zum Schuljahr 1987/88 im einzelnen informiert ein jetzt vom Bundesinstitut für Berufsbildung herausgegebenes Faltblatt „Schulische Maßnahmen zur Berufsvorbereitung (BVJ), Schuljahr 1987/88“. Es kann von dort über das Referat K 3 / Veröffentlichungswesen, Fehrbelliner Platz 3, 1000 Berlin 31, kostenlos bezogen werden. (Lem)